

**„Wir haben die Erde von unseren Kindern nur geborgt“**,  
deshalb sollten wir sie ihnen erhalten, ihnen die Chance geben, sich an ihrer Schönheit zu  
erfreuen und ihre Bedürfnisse auf ihr zu stillen.

## **Rechenschaftsbericht für die Legislaturperiode 2004-2009**

### **Sehr geehrte Ettlangerinnen und Ettlanger,**

Wieder sind 5 Jahre vergangen und unsere Legislaturperiode nähert sich ihrem Ende. Zeit Bilanz zu ziehen.

Wofür haben wir uns eingesetzt, was haben wir erreicht? Was haben wir (noch) nicht erreicht?

Wir sind mit 3 GRÜNEN aus 39 Stadträten von Ihnen in den Gemeinderat dieser Stadt gewählt worden. Diese Minderheitenposition, sowie der Wechsel eines Fraktionsmitgliedes zur SPD (unter Mitnahme ihres Mandats) haben den Möglichkeiten „Grüne“ Ideen im Ettlanger Gemeinderat zu realisieren Grenzen gesetzt. Wir haben uns bemüht Gedanken

- **von Umwelt- und Naturschutz als Basis unseres Überlebens,**
- **von sozialer Gerechtigkeit und Teilhabe aller Bürger und**
- **von Nachhaltigkeit und Sparsamkeit im Umgang mit Ihrem Steuergeld**

trotzdem immer wieder Gehör zu verschaffen und haben dafür viel Gegenwind ausgehalten. Denn obwohl alle Parteien und Gruppen Umwelt und Natur inzwischen in ihrem „Wahl-Sortiment“ führen, werden Umweltschutz und Nachhaltigkeit bei konkreten Projekten allgemein zugunsten kurzfristigen Gewinnstrebens ausgehöhlt.

### **Hier einige unserer Ideen und Anträge aus den letzten 5 Jahren**

#### **Mensch und Umwelt schützen –Lebensraum für kommende Generationen erhalten:**

**Grüner Gürtel um Ettlingen**, jeder Bürger soll Erholung in der Natur möglichst vor seiner Haustür finden, nicht erst kilometerweit Autofahren um ins Grüne zu kommen, Kinder sollen wieder vor der eigenen Haustür spielen können,

Wir setzen uns für den **Erhalt der Grünzäsuren** zwischen den Ortsteilen und gegen eine Bebauung des Horbachparks Richtung Ettlingenweier ein.

#### **Flächenverbrauch minimieren**

Fläche ist auch in Ettlingen nicht vermehrbar. Unversiegelter Grund und Boden ist Voraussetzung für eine intakte Umwelt. Sparsamerer Umgang mit unserer Landschaft sollte daher oberstes Gebot sein. Konversion und Baulückenschließung müssen Vorrang vor Bauvorhaben auf der grünen Wiese haben. Trotzdem werden in jedem Flächennutzungsplan neue großflächige Bau- und Gewerbegebiete in bisher unverbauter Landschaft beantragt und innerhalb weniger Jahre meist auch realisiert. Das dieses rein quantitative Wachstum Grenzen hat müßte Jedem klar sein. – Ist es aber nicht – lesen Sie hierzu die Wahlaussagen, faßt jede Partei und Gruppe will ständig neue Bau- und Gewerbegebiete erschließen. Wir wollen andere Wege gehen, deshalb haben wir beantragt:

- ein **Flächenkataster zu erstellen**, um über frei werdende und weiter nutzbare bereits erschlossene Flächen zeitnah informiert zu sein.

- **Verzicht auf Umwidmung von Acker- und Grünflächen zum Gewerbegebiet Herzstraße Südost**, weil vorhandene Gewerbeflächen in Ettlingen leer stehen, weil gegenwärtig die Nachfrage nicht besteht, weil die Kosten mit 5,5 Mio €, zu hoch sind und weil die Folgekosten für den Erhalt der Infrastruktur regelmäßig zu Lasten des Steuerzahlers gehen.

Flächenverbrauch ist also neben dem ökologischen auch ein ökonomisches Problem.

So ist unseres Erachtens die Vergabe von Grundstücken an Firmen für 100 € pro qm incl. Erschließungsbeitrag zu überdenken, (zum Vergleich Private Bauherren zahlen in Ettlingen 350 bis 600€ pro qm Bauland) weil sie erstens nicht zu sparsamem Flächenverbrauch anhält und zweitens die Folgekosten (Straßeninstandhaltung, Kanalsanierung, etc.) stets die Allgemeinheit trägt.

**Hochwasserschutz** wird uns im Zuge des Klimawandels zunehmend beschäftigen. Wir stehen für intelligente Bbauungspläne, die Hochwasser gefährdete Gebiete freihalten, für ausreichende Retentionsflächen, sowie für Boden - Entsiegelungsmaßnahmen, die die natürliche Wasseraufnahme durch das Erdreich wieder ermöglichen.

Staudämme sind teuer, bieten nur begrenzt Schutz und zerstören wiederum die Landschaft.

Die **Albrenaturierung** war uns wichtiges Thema. Hier haben wir immer wieder Maßnahmen zur Durchgängigkeit für Fische und zur natürlichen Gestaltung der Uferzonen beantragt und wesentliche Fortschritte erzielt.

Wir haben den Beitritt unserer Stadt zum Bündnis „**gentechnikfreie Region mittlerer Oberrhein**“ beantragt, weil wir unsere Bürger vor den Folgen gentechnischer Versuche in Luft und Boden, an Flora und Fauna und vor dem ungewollten Konsum gentechnisch veränderter Lebensmittel schützen wollten.

Leider hat uns im Gemeinderat 1 Stimme zur Durchsetzung unseres Antrags gefehlt.

Wir werden es erneut versuchen.

### **Unser Einsatz für zukunftsfähige Versorgung mit regenerativen Energien und die Schaffung regionaler Arbeitsplätze beinhaltet u.a.:**

-Anträge zur Nutzung von **Geothermie** zur Stromerzeugung, durch Bau eines Geothermiekraftwerks im Oberrheingraben in Zusammenarbeit mit Nachbarkommunen und regionalen Stadtwerken

-Sowie ein Förderprogramm Geothermie zur Wärme Gewinnung für Häuslebauer

-Sowie **Kraft – Wärme – Kopplungsanlagen** für Wohn- und Industriegebiete

- Betrieb von **Photovoltaikanlagen** (Bürgerbeteiligungsanlagen) auf kommunalen Dächern

**Der Einsatz regenerativer Energien vor Ort schafft regionale Arbeitsplätze und fördert Handwerk und Gewerbe**

Selbstverständlich haben wir uns **gegen die Beteiligung an einem Steinkohlekraftwerk in Brunsbüttel** engagiert, das

- unsere Umwelt über weiter 40 Jahre mit extremen CO<sub>2</sub>-Emissionen, Schwermetallen und Feinstäuben belastet, und den Ausbau regenerativer Energien bremst,

-pro Megawatt bereits in der Erstellung doppelt so teuer ist wie vergleichbare KKW,

-bei dem wir mit 0,15% Anteil nichts mitbestimmen können,

-dessen Stromerzeugung wir egal zu welchem Preis erwerben müssen,

-falls es nicht wegen zu hoher Schadstoffemissionen abgeschaltet wird und als Investitionsruine an kommunale Fehlentscheider mahnt.

Außerdem beantragten wir bei Neubeschaffungen von **PKW für die Verwaltung Schadstoffarme Fahrzeuge** die einen Ausstoß unter 120gCO<sub>2</sub>/ km einhalten, allein die Gemeinderatsmehrheit sah für diese Vorreiterrolle Ettlinsens „keine Notwendigkeit“.

### **Im Bereich Schule, Bildung und Soziales haben wir u. A. Anträge mit folgenden Schwerpunkten gestellt:**

**Schulsachenfonds und Zuschüsse zum Mensaessen** für Kinder aus einkommensschwachen Familien, unser Antrag war erfolgreich, Geld im Haushalt vorgesehen, nun ist eine unbürokratische Realisierung gefordert.

**Schulsozialarbeiter einzusetzen**, um Konflikte vor ihrer Eskalation zu erkennen und Lösungsmöglichkeiten anzubieten, findet zunehmend auch die Zustimmung der anderen Fraktionen. Unser Antrag, eine Schulsozialarbeiterstelle für das Schulzentrum, war erfolgreich.

**Sprachförderung** für Kinder vor Eintritt in die Schule, von uns beantragt, um Defizite rechtzeitig auszugleichen und einen möglichst reibungslosen Start in die Schule zu ermöglichen. Hier stehen wir noch am Anfang, die im Haushalt berücksichtigten Summen sind viel zu gering. Dabei ist Sprache Kernthema auch bei allen Bemühungen um bessere Integration von Zuwanderern.

Ebenso beantragten wir einen **Schuldenberater**, der Familien hilft aus dem Teufelskreis Schulden – Schuldzinsen - neue Schulden auszurechnen und Perspektiven mit den Betroffenen erarbeitet, die Entschuldung und wieder Einstieg in ein „normales“ Leben ermöglichen. Bisher wurde dies mit Hinweis auf die Zuständigkeit des Landkreises allgemein abgelehnt. Wir sehen den Bedarf auch auf lokaler Ebene und wollen das Thema weiterverfolgen.

Wir wollen **Schulsanierungen** vorrangig vor Schloß- und Hallensanierungen durchzuführen, da unsere Kinder täglich bis zu 8 Stunden in Schulen sitzen und unter baulichen Mängeln wie etwa überhitzten Klassenzimmern leiden.

-Wir haben die **energetische Sanierung der Wilhelm-Lorenz-Realschule** beantragt und -Maßnahmen für **klimatische Verbesserungen an Ettlinsinger Schulen**.

Leider werden die Maßnahmen nur sehr zögerlich realisiert, da die große Mehrheit des Gemeinderates die Generalsanierung des Schlosses sowie Freizeithallen vorrangig mit finanziellen Mitteln ausstattet.

Unser Antrag **Spielgeräte für ältere Kinder im Horbachpark** wurde beim Schulzentrum realisiert und die Geräte erfreuen sich reger Nutzung. Unser Dank geht an die Verwaltung für die Umsetzung.

### **Weitere Ideen für Ettlinsingen waren:**

#### **Ein Friedwald in Ettlinsingen**

Unser Ziel war, den Wald schützen, Bestattungskosten senken, naturnahen Menschen eine ihnen gemäße, letzte Ruhestätte im Wald ermöglichen. Realisiert werden künftig lediglich Baumbestattungen auf dem Friedhof - besser als Nichts- aber nicht Ziel unseres Antrags.

**Trinkwasserbrunnen** in Ettlingen erschienen uns sozial und ästhetisch wünschenswert, verbessert werden soll statt dessen die Technik bestehender Brunnen, was immerhin zu Einsparungen bei Strom- und Wasserverbrauch führen dürfte- nicht unser Antragsziel aber trotzdem gut.

Eine **Ausweitung der Öffnungszeiten der Grünsammelstellen**, um auch berufstätigen Bürgern die Abgabe zu erleichtern und wildes Abladen oder Abfackeln im eigenen Garten zu vermeiden haben wir beantragt, erst wurde dies allgemein abgelehnt, als aber die CDU unseren Antrag als den ihrigen einbrachte fand er dann plötzlich doch allgemeine Zustimmung.

**Das stille Örtchen am Rimmelsbacher Platz**, ist, „nicht auf unserem Mist gewachsen,“ aber durch unseren Antrag wieder eröffnet worden. Und hat seitdem wohl so manchen Passanten von innerem Druck befreit...

**Ästhetik im öffentlichen Raum und eine humane Stadtgestaltung** wird nicht durch kostspielige Kunstwerke geschaffen, sondern durch Harmonie zwischen den Baukörpern und ihrer Umgebung. Wenn diese Harmonie der Gewinnmaximierung geopfert wird, so kann auch das tollste Kunstwerk den Verlust nicht ausgleichen. Jeder Bauherr, auch der private Investor gestaltet die Umgebung auch für seine Mitmenschen, das ist eine große Verantwortung, der es sich bewußt zu werden gilt. Wir haben uns bemüht, nicht jeden Mist abzunicken und uns damit nicht nur Freunde gemacht.

**Die Feuerwehr** wollten wir in der Innenstadt, nah am Bürger, erhalten und nicht für 7 Mio € Steuergelder im Industriegebiet neu bauen. Wir wollten die wesentlich preisgünstigere Sanierung an Ort und Stelle.

Für das „Filet“- **Grundstück an der Pforzheimer Straße** hat bisher kein Investor Interesse gezeigt. Wird die Stadt nun sämtliche Vorgaben wie Obergrenzen der baulichen Nutzung und Stadtbildästhetik aufweichen um eine Vermarktung zu ermöglichen?

Will die Stadt hingegen selbst bauen, wird das den städtischen Haushalt wiederum mit Millionen und neuen Folgekosten belasten. Abgesehen davon besteht kein Bedarf für ein neues städtisches Gebäude.

Natürlich haben wir uns **für den Erhalt der Platanen auf dem neuen Markt engagiert** und waren Bestandteil der Bürgerinitiative **gegen einen Glaskubus** an ihrer Stelle  
Ebenso haben wir uns **gegen die Umgestaltung der Pforzheimer Straße** ausgesprochen, die weder eine ästhetische noch eine funktionale Aufwertung bewirkt, den Steuerzahler aber 1,6 Mio € kostet.

**Unser Schloss** braucht keine Generalsanierung für 20 Mio € plus x, sondern regelmäßige Reparaturen und gute Ideen zur bürgerfreundlichen Nutzung. Wir wollten z.B. das vielbeschworene **Familienzentrum** statt neu zu bauen ins Schloß integrieren, schließlich hat unser Schloß über 5000qm Fläche, von denen die wenigsten regelmäßig genutzt werden. Wollen wir unser historisches Erbe langfristig erhalten sollten wir es optimal nutzen, statt Zweck und Repräsentationsbauten streng zu trennen müssen wir Kompromisse finden, wie viele Generationen vor uns, die teilweise wesentlich nachhaltiger gebaut haben, als wir heute.

In allen **Teilorten** setzen wir uns für **Nahversorgungskonzepte** mit Nahrungsmitteln des täglichen Bedarfs ein, ebenso für den Erhalt von Grundschulen und Kindergärten. Gleichzeitig sind wir jedoch der Meinung, dass vorhandene **Freizeiteinrichtungen** gemeinsam zwischen Ortsteilen und Kernstadt genutzt werden sollen, weil Investitions- und

Folgekosten von Neubauten die Möglichkeiten des gesamtstädtischen Haushalts derzeit überfordern. Deshalb fordern wir seit langem ein **gesamtstädtisches Hallenkonzept** – bisher ohne Erfolg.

**Natürlich ist kommunale Verschuldung nicht Schicksal,**

sondern Folge von Leichtfertigkeit im Handeln von Verantwortungsträgern, das ist nicht anders als bei privaten Schuldnern, nur daß Oberbürgermeister, Bürgermeister und Mandatsträger, Geschäftsführer und Aufsichtsräte nicht haften, sondern die Allgemeinheit für Fehlentscheidungen geradesteht. Deshalb sollten wir Bürger nicht nur dumpf konsumieren, sondern nachhaken, schließlich zahlen spätestens unsere Kinder die Zeche.

**Immer wieder haben wir Sparanträge** in die Haushaltsberatungen eingebracht, z.B. im Bereich Stadtmarketing, oder bei Freiwilligkeitsleistungen der Stadt die unseres Erachtens regelmäßig überprüft werden sollten, ob sie noch zeitgemäß sind und ob der Nutzen für uns als Bürger den Aufwand rechtfertigt.

Gleichzeitig nach Ausgabenerhöhung und Steuersenkung zu rufen, wie Viele Parteienvertreter im aktuellen Wahlkampf, entspricht der Quadratur des Kreises, aber nicht unserem Verständnis von Haushaltsklarheit und Wahrheit.

Natürlich haben wir uns noch mit **Hundertern anderer Themen beschäftigt**, teils zustimmend, teils ablehnend, falls sie konkrete Fragen haben, so rufen sie uns bitte an. Gern nehmen wir auch ihre Ideen und Anregungen auf.

**Über Ihre Mitarbeit würden wir uns freuen, denn gemeinsam könnten wir noch mehr erreichen.**

**Tel: 07243 – 13534**

Martin Luther wird der Satz zugeschrieben:

**„Wüßte ich, daß morgen die Welt untergeht, so würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“**

**Wir wissen nicht wieviel Zeit uns bleibt; nutzen wir sie!**

